

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 J., bei Zustellung ins Haus 1 M 70 J., bei allen Postanstalten 1 M 50 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Anzeigenspalte 12 J., die Reklamenspalte 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückersattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erledigt hat sich die in **Demitz-Th.** auf den 7. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr anberaumte Versteigerung von 1 Wäschemangel u. 1 Trumeau **Bischofswerda**, am 3. Oktober 1910.

Der **Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Bekämpfung der Blutlaus.

Während der Herbst- und Wintermonate wird die Bekämpfung der Blutlaus dadurch begünstigt, daß der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen erleichtert.

Anordnungsgemäß erhalten die Besitzer von Obstbäumen deshalb hierdurch Anweisung, ihre Obstbäume ohne Verzug auf das Vorhandensein der Blutlaus zu untersuchen und eventuell die Vertilgung

dieses Schädlings sofort einzuleiten. Eine Beschreibung der Blutlaus und ihrer wirksamsten Bekämpfungsarten liegt in der hiesigen Ratsskanzlei zur Einsichtnahme aus.

Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden, auch wird nach Befinden die Vornahme der Vertilgungsarbeiten auf ihre Kosten durch den unterzeichneten Stadtrat angeordnet werden.

Stadtrat Bischofswerda, am 3. Oktober 1910.

Das Neueste vom Tage.

In der Hamburger Versammlung der Metallarbeiter wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergebnislos blieben und deshalb die Aussperrung am Sonnabend eintreten werde. (Siehe Sonderbericht.)

In Köln-Deutz kam es gestern abend zu schweren Streikunruhen. Es werden weitere Unruhen befürchtet. (Siehe Sonderbericht.)

Die beabsichtigte Aussperrung in den Lausitzer Tuchfabriken wird unterbleiben, da die in Forst streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen werden. (Siehe Politische Übersicht.)

In New York ist heute Nacht durch ein Großfeuer ein ganzer Häuserblock abgebrannt. Der Schaden beträgt 7 Millionen Mark. (Siehe Letzte Depeschen.)

Bürgermeister Gaynor von New York, der vor kurzer Zeit durch ein Attentat schwer verletzt wurde, hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. (Siehe Letzte Depeschen.)

In den zentralamerikanischen Gewässern soll der Dampfer „Chiriqui“ infolge einer Kesselexplosion untergegangen sein. Er hatte 70 Personen an Bord, darunter 27 Fahrgäste 1. Klasse.

In China ist am Montag ein Vorparlament eröffnet worden, womit der erste Schritt auf dem Wege zum Verfassungsstaate gemacht ist. (Siehe Politische Übersicht.)

Der nationalliberale Parteitag in Kassel.

Aber den Parteitag in Kassel schreibt der „Dresd. Anz.“: „Seit Monaten war in der Presse aller politischen Parteien die Erwartung ausgesprochen worden, daß der allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei in Kassel endlich eine Klärung der parteipolitischen Verhältnisse in Deutschland bringen würde. Nun liegt Kassel hinter uns, und allgemein wird die Frage erhoben werden: Was hat Kassel gebracht? Was bedeutet der Ausgang dieses Vertretertages der nationalliberalen Partei? Diese Fragen werden gestellt werden, einmal von den Mitgliedern der national-

liberalen Partei und dann von denen, die einer anderen oder keiner Partei angehören. Es kann sich hier bei der Betrachtung der Vorgänge in Kassel so kurz nach seiner Beendigung, wo noch nicht einmal der Text der verschiedenen Reden und Ansprachen im Wortlaut vorliegt, nur um die Wiedergabe des ersten Eindrucks handeln. Die namentlich von den Freisinnigen und Konservativen immer lauter und dringender gestellte Forderung, die nationalliberale Partei solle sich entscheiden, ob sie sich nach rechts oder nach links anschließen wolle, ist unberücksichtigt geblieben. Wie zu erwarten war, bedeutet die Reihe temperamentvoller Ovationen des Vertretertages für den bisherigen und künftigen Führer der Partei Wassermann aber eine Zustimmung zu dessen Taktik und zu dessen Auffassung der Aufgaben der nationalliberalen Partei als einer nach rechts die liberalen und nach links die nationalen Ideale betonenden unabhängigen und sich weder nach der einen, noch nach der anderen Seite grundsätzlich festlegenden nationalen Mittelpartei. In sich werden die Opportunisten in der Partei recht haben, die da meinen, die nationalliberale Partei habe so lange gar keine Veranlassung, ihre Taktik und ihr Programm zu ändern, so lange einmal die Regierung unentschieden die politischen Dinge gehen läßt, wie sie wollen, so lange sie sich nicht aufrafft, die Führung der Politik selbst kraftvoll in die Hand zu nehmen und eine Parole auszugeben, die notwendig alle nationalen Kreise zu gemeinsamem Kampf gegen die überhandnehmende Sozialdemokratie zusammenschweißen müßte, so lange ferner ein Teil der Konservativen in der Parteileitung und in der Presse keine Anstalten trifft, den Nationalliberalen entgegenzukommen und zum mindesten gehässige und übertriebene Angriffe zu unterlassen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wassermann wurzelt in der Bülowischen Zeit. Er kann sich gar nicht denken, daß es einmal anders gehen könnte, und immer wieder klingt es aus seinen Worten heraus: Bethmann, Lehr zur Politik Bülows zurück, dann sei dir alles verziehen. Denn damals, zurzeit des Bülowblocks, waren die Nationalliberalen zufrieden. So überrascht es nicht weiter, daß Herr Wassermann selbst in Außerlichkeiten den Fürsten Bülow kopiert und eine große Rede hält, die in Aufbau und Inhalt eine fatale Ähnlichkeit mit den großen Reden hat, mit denen Fürst Bülow als lächelnder Jupiter Tonans die aus den Fugen geratene Welt wieder einzurenten versuchte.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kampf beginnt! Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat den Wahlkampf mit einem Aufruf eröffnet, der in seinem Anfang folgenden Wortlaut hat: „Neben dem Kampf für die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den norddeutschen Einzelstaaten gilt es Vorbereitungen zu treffen für die Reichstagswahlen, die zweifellos im Jahre 1911 stattfinden. Man nahm bisher an, diese Wahlen würden im Herbst 1911 vorgenommen werden. Wir haben aber gute Gründe, zu glauben, daß sie viel früher stattfinden. Die großen Gesekentwürfe (Neugestaltung der Reichsversicherungs-gesetzgebung, Revision der Strafprozessordnung) werden kaum im letzten Abschnitt der Session durch den Reichstag zu Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Auflösung und Neuwahl des Reichstags. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe aus der inneren und äußeren Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschenswert erscheinen lassen, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der alsdann in fünfjähriger Tätigkeit ihre Wünsche in bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Steuergesetze, neue Zoll- und Handelsverträge befriedigen soll. Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf keinen Fall dürfen wir uns überrumpeln lassen. Von heute ab muß in jedem Reichstagswahlkreis die intensivste Agitations- und Organisationsarbeit geleistet, müssen ununterbrochen Geldmittel beschafft werden. Keine Anstrengung darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Selbst in den uns sicheren Wahlkreisen muß diese Arbeit aufs eifrigste betrieben werden. Denn es gilt nicht nur zu liegen; die Sozialdemokratie muß mit gewaltigem Stimmenzuwachs aus der Wahlschlacht hervorgehen.“ Die Rüstungen des Gegners werden gewiß auch den Beginn der Wahlvorbereitungen der bürgerlichen Parteien veranlassen.

Ein unterbliebener Lohnkampf. Die Wiederaufnahme der Arbeit in mehreren Forster Tuchfabriken wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen, so daß die Aussperrung von etwa 25 000 Lausitzer Textilarbeitern, die am 5. Oktober erfolgen sollte, wird unterbleiben können. Dem „Forster Tageblatt“ zufolge hat ein Vertreter der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung den Streikenden erklärt, daß zur Durchführung eines so großen Kampfes, wie er nach der Aussperrung am 5. Oktober eintreten müßte, in der Verbandskasse alle Mittel fehlen.